

Neujahr.

Die Jahreswende bedeutet für viele Menschen auch einen Wendepunkt in ihrem Leben. So Mancher hat Sylvester 1909 noch in ausgelassener Fröhlichkeit gefeiert — heute deckt ihn der kühle Rasen; so Mancher ist mit den frohesten Hoffnungen ins neue Jahr getreten — sie sind alle grausam zuschanden geworden; so Mancher hat düster in die Zukunft geblickt — es ist aber besser geworden, als er glaubte. Der Eine ist gesund geworden, der Andere krank; der Eine arm, der Andere reich. In diesen paar Sätzen liegt das Spiegelbild des Menschenlebens. Nichts ist beständiger als der Wechsel. Dieser Ausspruch trifft so recht auf das Leben des Einzelnen wie der Gesamtheit zu.

Die vielen Gegensätze, die unter den Menschen bestehen, treten nie stärker zurück als zu Neujahr. Jeder begrüßt den neuen Zeitabschnitt mit mehr oder minder großen Hoffnungen. Eltern und Kinder beglückwünschen sich aus der Tiefe des Herzens. Freunde erneuern oder festigen die alte Freundschaft. Selbst Gegner sind milder gestimmt und vergessen manchmal, was sie trennt. Schließlich sind wir ja doch alle Menschen und müssen ausnahmslos den harten Strauß um das Bischen Leben ausfechten. Das rein Menschliche ist das Band, das Alle umschlingt.